

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Wäge Und Wercke Gottes in der Seele. Oder Wie Gott den armen Sünder überzeuge/ neugebähre/ erleuchte/ heilige und endlich herrlich mache

Füssli, Johann Caspar

Schaffhausen, 1724

VD18 13129988

Das erste Capitel. Von der Überzeugung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

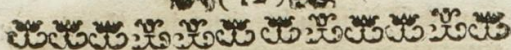
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211404



Das erste Capitel.

Von der Überzeugung.

Psalm 81: 9.

Höre mein Volck! ich will in
dir zeugen.

Gott zeuget nicht nur im Himmel
und auf Erden durch alle seine
Geschöpf; nicht nur in seinem
Wort! / durch das Wort des Bunds
der Gnaden und des Lebens / sondern er
legt auch / O Liebe und Treu! sein Zeug-
niß ab in dem Gewissen des Sünder/
den er bekehren will; seine Pflicht dann ist/
daß er wol darauf Achtung gebe und den
Gehorsam leiste / ja sage / es sind gewisse/
Amen / es sind gute Wort.

Dieses Zeugniß Gottes in dem Ge-
wissen erweist sich sonderlich dannzumalen
kräftig/wann Gott den Sünder bekehren
und selig machen will / dann da überzeuget
Er ihn von seinem elenden Verdammniß
wür

würdigen Zustand/ und zeigt ihm sein ei-
gen tieffes Verderben. Dann der Sünder/
wer er ist/ ist blind/ ja die Finsterniß selbst/
kennet weder Gott/ noch sich selbst. Der
H. Geist fängt dann an/ den Menschen der
Sünd zu überzeugen/ Joh. 16/8. und sei-
ne Sünden ihm unter die Augen zu stellen/
in der Ordnung / wie er sie begangen hat/
und als seine Feind/ die wider seine Seele
mit gesammter Macht streiten/ Ps. 50/ 21.
Diese Überzeugung ist wie das Licht/ wel-
ches das erste finstere Chaos oder ungeord-
nete Welt-Gebäu erleuchtete. 2. Cor. 4/6.

In dieser Überzeugung lernet er kennen
sich selbst/ oder die Verderbniß die in
ihm und an ihm ist. Im Anfang sihet er
seine groben und grösten Sünden; wie er
von dem Gesäß Gottes so sehr abgewichen/
und sein Leben ein umgekehrtes Gesäß und
Evangelium gewesen; wie er als ein Feind
und Rebell wider Gott sich aufgelehnet/
und seine Glieder / als so viel Waffen der
Ungerechtigkeit / wider den Willen seines
Schöpfers gebraucht habe; wie er seinen
Tauf-Bund/ darinnen er dem Teuffel und
seinen Wercken abgesagt / nicht gehalten/
sondern treulosser Weise gebrochen habe;

wie er seine Zeit so übel angewendet / die augenblicklich und unwiederbringlich hin-
 gehet. Insonderheit / wie er Gott den Väter
 habe beleidiget / Jesum mit seinen Sün-
 den gecreuziget / und den Heil. Geist be-
 trübet. Dieses Licht nimmt zu / und zei-
 get ihm seine innwendige Verderbniß / sein
 verdorbenes Hertz / in welchem er sihet so viel
 unreine Thiere und Würmer / ja unreine
 Geister: Offenb. 18/2. Ich will sagen / so
 viel böse Lüste und Begierden / so viel böse
 Bewegungen zum Zorn / Neid / Haß und
 Rache / so viel Lüste zu allerhand Unreinig-
 keit und Unkeuschheit / so viel Zuneigungen
 zum Hochmuth / Stolz / Pracht und Wol-
 lust im Essen und Trincken ; ein wildes
 Meer / das nicht still seyn kan / und seine
 Wellen allezeit Roth und Unflath auswerf-
 fen. Jes. 57 / 20. Er sihet die drey
 Bögen / Augen-Lust / Fleisches-Lust und
 hoffärtiges Leben / in seinem Herzen herr-
 schen und regieren ; absonderlich gewahret
 der überzeugte Sünder in der Tiefe seines
 Hertzens das greuliche Thier / nemlich sei-
 nen **Eigen-Wilten** / wie er ihm gedie-
 net / und sich als ein Leib-eigener Slav ihm
 unterworffen / wie er diesen bösen ungerech-
 ten

ten Willen über Gottes Heil. Willen ge-
 setzet: Seine Selbs-Liebe, wie er sich
 nur selbst geliebet/sich alles zu Gefallen ge-
 than/Gott aber und seinen Nächsten auf
 die Seiten gesezet; Er gewahret zulezt
 das abscheuliche ungeheure Monstrum,
 den Unglauben/welcher das Hertz ganz
 eingenommen / und selbiges mistreu und
 zweiffelhafft gegen Gott/und ungehorsam
 gegen seinem Gefäß gemacht. Wann der
 Mensch sich also bekannt wird / so kömmt er
 ihme selbs abscheulich vor. Ob er gleich biß
 dahin ehrbarlich gelebt / und eben in keine
 grobe Laster und Sünden gefallen/so ist er
 doch überzeuget/das er darinnen noch nicht
 gerechtfertiget/sondern vielmehr in Gottes
 Augen Mist-faul/greulich und abscheulich/
 ja als ein Todten-Fluß liget/welches wims-
 let von Maden und Würmen / und einen
 unleidlichen Gestanct von sich giebet: Er
 findt seine Sünden als so viel tödtliche
 Wunden/ greuliche Würm/ja er sibet jetzt
 das er biß dahin todt gewesen in Sünden
 und Ubertretungen/ Ephes. 2/1. Er sibet/
 das sein äusserlicher Gottesdienst
 nur Heucheley ist gewesen / indem er
 es

es mit Gott nie redlich gemeinet: sondern
 seine Laster immer im Herzen behalten. Er
 siehet / daß sein Herz ein tieffer Morast ist/
 aus welchem beständig böse Dünste auf-
 steigen/darauf wohl ein Zorn- Wetter kom-
 men werde. Er siehet / daß er nackt und
 bloß von allem Guten/nichts Gutes in sei-
 nem Geist und Wercken hat; daß er todts
 krank und verwundet lieget/als ein Sclav
 in den Banden der Verderbniß angefes-
 set / da die Gottlosigkeit über ihn schlägt/
 Job. 8/4. die Sünd grosse Krafft an ihn
 hat/1. Cor. 15/5. 6. Er siehet endlich seine
geistliche Krafftlosigkeit und Un-
vermöglichkeit / daß er sich selbst nicht
 kan helfen/seine Band nicht abreißen/noch
 sich ein neues Herz schaffen/welches seinen
 Zustand überaus elend machet. Er siehet/
 daß alles irdische Elend / als Armuth /
 Kranckheit und Gefangenschafft/ nichts zu
 rechnen ist gegen dem geistlichen Elend. In
 dieser Überzeugung lernet er ferner erken-
 nen das **Göttliche Wesen**. So ab-
 scheulich er ihme selbst/ so fürchterlich kom-
 met ihme Gott vor/dessen Heiligkeit und
 Gerechtiakheit er nicht ertragen kan; Er sie-
 het/ daß zwischen Tag und Nacht/ zwischen
 Weiß

Weiß und Schwarz mit ein so grosser Un-
 terscheid sey/ als zwischen Gott und ihme/
 daß Gott die Heiligkeit und Reinigkeit
 selbst / er aber die Unreinigkeit / und ein
 Misthauffen voll Unraths und Gestancks.
 Er ist überzeuget von der **Allwissenheit**
 und **Allgegenwart Gottes** / daß er
 alle seine Sünden wisse / und der Sünder
 sie in Gottes Gegenwart begangen. Ps.
 51/5. Luc. 15/18. Sonderbar ist er über-
 zeuget von der **Allmacht Gottes** /
 wie der Nebucadnezar diß wohl erkennt
 hat/ Dan. 4/34. 35. Er fühlet schon/ daß
 Gott mächtig seye zu straffen/ und ihn um
 seiner Bosheit willen in Band und Kessel
 zu legen; daß er gerecht seye/ der die Sün-
 der nicht ungestraft läffet/ als der sich selbst
 nicht verläugnen kan. Jetzt siehet er / daß
 er alle seine Sünden wider diesen lebendi-
 gen Gott gethan/ und damit ihn wider sich
 zum Zorn gereizt/ und zum Feind und Wi-
 derwärtigen gemacht habe; wünschet in
 diesem Zustand öftters / daß Gott seine
 Sünd nicht wüste/ oder aber nicht straffen
 wolte oder könnte / und also will der elende
 Sünder/ daß Gott unwissend/ ungerecht
 und

und unvermögend sene/welches/ wann es in
 Gott wäre/so wäre er nicht Gott. Bernh.
 Med. II. Cap. O Tiefe der Bosheit!

In dieser Überzeugung siehet er die
Wahrheit und Göttlichkeit der
H. Schrift/ daß alles wahr sene/ alle
 Fluch- und Zorn-Sprüche/ die Gott über
 die Sünde ausgesprochen: Insonderheit
 siehet er die Heiligkeit und Gerechtigkeit des
 Gefäßes Gottes/welcher Glanz ihm un-
 erträglich ist; dann er ist überzeuget/ daß
 sein Leben ein umgekehrtes Gefäß ist gewe-
 sen; wie er alle Gefäße habe übertreten;
 wie er tausendmal mehr die Creaturen ge-
 liebt/ als den Schöpffer / in Nothen und
 Aengsten sein Vertrauen auf die Creaturen
 gesetzt/ und also mit dem Herzen von dem
 lebendigen Gott abgewichen. Er ist über-
 zeuget/daß er den Namen Gottes auf un-
 endliche Weise mißbraucht: daß er keinen
 Sabbath gehalten / indem er nie gesehret
 vom Bösen/ sein Herz nie geruhet von Lü-
 sten; sonder daran gethan was ihm gelüftet/
 und seine eigene Wege gegangen. Jes. 58.
 v. 13. Daß er von Jugend an seine Eltern
 und Vorgesetzte nicht gehret und geliebet/
 wie

wie er hätte sollen/und also bey Zeiten das
 Joch zerbrochen/ Jer. 2/20. und seinen ver-
 darnten Eigenwillen über Gottes heiligem
 und gerechten Willen gesetzt. Daß sein Herz
 voll Zorn/ Grimm/ Bitterkeit / Bosheit
 gewesen/ gegen seinem Nächsten/welche offft
 in Lasterungen und Fluch ausgebrochen/u.
 also/ nach Jesu Aussag/ des Gerichts und
 der Höllen viel tausend mal schuldig seye/
 Matth. 5/22. Daß er seinen Leib und Seel
 sehr bestrecket habe / mit bösen Bewegungen
 zur Unkeuschheit/viel Herzens-Ehebrüch u.
 Hurereyen begangen; Augen gehabt voll
 Ehebruchs/2. Pet. 2/14. auch selbst den Leib/
 der ein Tempel seyn sollte des H. Geistes/auf
 vielerley Weise verunreiniget / daß er viel
 Ungerechtigkeiten begangen / und seinen
 Nächsten betrogen u. übervortheliet. Daß
 er dem Teuffel seine Zunge geliehen / und
 darmit viel Lügen und Falschheit hervorge-
 bracht: endlich siehet er das ganze Gewimmel
 seiner bösen Lüsten in seinem Herzen. Er
 siehet also in diesem reinen Spiegel des Be-
 säßes seine abscheuliche Gestalt / und er-
 schrickt herzklich; ja er siehet eine solche Wi-
 derwärtigkeit in seinem Fleisch wider das
 Gesäß Gottes/ daß es ihme bedunckt un-
 mög^e

möglich zu seyn / daß es könne geändert werden ; wünschet bey sich selbst / daß Gott ein solches Gesäß nicht hätte gegeben / insonderheit diejenige Gebott / die ihm am meisten zu wieder sind. O verdammliche Bosheit !

Also ist er vollkommen überzeuget / daß bey ihm die **Gerechtigkeit des Gesäßes** verlohren / und er unter dem Fluch lige : Dann er hätte Gott sollen lieben von gankem Herzen / und seinen Nächsten als sich selbs ; nun aber erkennet er / daß er Gott nur nicht mit dem halben Herzen / und nicht mit halben Kräfften geliebet / seinen Nächsten aber gehasset habe / und also mangle des Ruhms / den er an **GOTT** haben solte : Röm. 3 : 23. überhaupt / daß er ein Feind / Rebell und Ungehorsamer gegen Gott seye. Diese Überzeugung ist von allen falschen unterscheiden / darinnen / daß sie dem Sünder vorstelllet seinen **Überfluß der Bosheit** / und ihm die Sünden überauß sündig machet ; Seine geistliche Armuth in dem Guten / daß er nackt und bloß von aller Gerechtigkeit und Heiligkeit ; Endlich

sich seine Unvermögenheit / sich aus diesem Verderben heraus zu bringen.

Erforsche dich nun / ob der Heil. Geist dieses Werck an deiner Seelen gewürcket habe / dann aus dir selbst kanst du dieses nicht haben / und weil der Heil. Geist bey Tag und Nacht dich überzeugen will deiner Sünden / so höre ihn / und nimm seine Bestrafung und Züchtigung an / dan es ist der nächste Staffel zum Untergang / wann es heißt: Die Menschen wollen sich durch meinen Geist nicht mehr straffen lassen / dann sie sind Fleisch. 1. Buch Mos. 6/3.

I.

Lerne hieraus / daß kein bößers Thier / als der arme Sünder / dann er stößt mit den zweyen Hörnern des Eigen-Willens und der Selbs-Liebe wider Gott im Himmel / seinen Schöpffer / Erhalter / täglichen Gutthäter / &c. und wider seine Heilige Gefäße. Das allerschlimmste ist noch diß / daß er diesen elenden Sünden-stand nicht fühlet / sonder noch in seinen Sünden frölich ist.

2.

Lerne fürs Andere / daß die Überzeugung dir höchst-nothwendig sey / sintemahl
Gott

Gott dir mit derselben will zeigen/was du durch die Sünd worden sehest; was Er dir sey/so lang du in deiner verderbten Natur bleibest / damit du also mit einem Abscheu an deiner Verderbnuß / durch eine geheiligte Selbs-Verläugnung aus dir selbst ausgehest / und in wahren Glauben dich in deinem Nichts und Verdammnußwürdigkeit zu den Füßen des Bundes Gottes/ als deines Arztes/niederlegest.

3.

Daß du hiemit auf die Überzeugungen Gottes in dir eine genaue Acht habest/und selbige nicht als verdrießlich und dir ungelogen von dir stoffest/oder als Melancholey ansehest und zu vertreiben suchest / wilt du anderst nicht erst vor dem Richterstuhl Gottes nach deinem Tod deines Jammers überwiesen werden.

4.

Daß dich Gott zu überzeugen trachte/ durch alles was er dir von seinen vorigen Wercken wissen lassen/ durch alles/ was er vor deinen Augen und Ohren an andern thut / durch das wie er dich regieret / vornehmlich aber durch dein Gewissen/ als seinen

nen Statthalter in dir / und durch sein
Wort / welches du daher fleißig und an-
dächtig lesen/hören und betrachten solt.

Seuffzer.

Du Liebes-voller überzeugen-
der Gott! es ist mehr als ge-
wiß / daß du nach deiner Göttlichen
Erbarmung über uns viel tausend-
mahl gesucht / uns unsers Elends zu
überweisen / daß wir aber entweder
gar nicht / oder nicht genug darauf
Acht gehabt: Siehe dann / Verbar-
mender Gott! wie wenig wir mer-
cken / wo du nicht durch deine All-
macht unsere Unachtsamkeit über-
windest. Vergib uns doch genädigt
unser bisherige Dummheit / und gib
uns nicht in verstocktem Sinn dahin /
wie wir es verdienet / sonder fahre
fort uns zu überzeugen / und deine
Überzeugungen in uns lebendig zu
machen. Deffne uns doch Augen/
Ohren und Herz / damit wir sehen/
hör

hören und verstehen mögen / wann
 und wo du uns mit deiner überzeu-
 genden Stimme ruffest; überzeuge
 uns nicht nur von aussen / sonder
 auch von innen. Wecke unser Ge-
 wissen auf / und laß deine Stimme in
 demselben stärker seyn als unser har-
 ter Sünden-Nacken und Unglau-
 ben / daß dieselbe sey eine Leuchte des
 Herrens / welche die innerste Winkel
 des Herzens durchsuche / und dessel-
 ben heimlichste Heftlichkeiten und
 Tücke uns an den Tag lege. Thu
 uns auf die Augen zu deinem Wort /
 daß selbiges als ein klarer Spiegel
 uns möge zeigen / worvon wir gefal-
 len / wie abscheulich unsere Gestalt /
 und wie groß hingegen deine Güte /
 Gedult und Langmuth seye / damit
 wir durch deine Gnade Zusse thun /
 Amen.

* * *

Die Ersteling der Gnad / so Gott im Sünder schafft
 Sind / daß er ihn der Sünd durch seinen Geist bestrafft
 Sein hartes Felsen-Hertz er mit dem Hammer schläget
 Der